

## RASSEPORTRÄT

# Der Beagle



Viele Menschen kennen den Beagle als urbanen Begleithund, der vor Jahren wegen seines Aussehens und seines gutmütigen Charakters zum Modehund avanciert ist. Nur wenige wissen, dass in dieser Rasse ein Jagdhund mit viel Passion schlummert ...

**Dr. Gabriele Lehari**

Der Beagle – sein Heimatland ist Großbritannien – gilt heute als kleinster Vertreter der Bracken und zählt zu den ältesten Jagdhunderassen überhaupt. Um seinen Ursprung zurückzuerfolgen, muss man weit in die Vergangenheit blicken: Wie viele andere Laufhunde stammt auch der Beagle von der Keltenbracke ab. Sie wurde schon im 6. Jahrhundert von den Kelten gezüchtet, wobei die Hunde anfangs noch sehr schwer und molosserartig waren. Um leichtere und schnellere Hunde zu erschaffen, wurden daher Windhunde mit eingekreuzt. Etwa im 8. und 9. Jahrhundert wurde aus den Keltenbracken in Belgien schließlich der Chien de St. Hubert herausge-

züchtet, welcher als der direkte Vorfahre des Bloodhounds gilt. Eine Variante dieser Rasse, die als „Talbot“ bezeichnet wurde, gelangte 1066 nach England. Aber erst um 1400 wurden diese Talbots wiederum mit gescheckten Spürhunden, die aus Südfrankreich stammten, gekreuzt. Dadurch entstand schließlich eine Hunderasse, die dem heutigen Beagle entspricht. Damit wurde der Grundstein für eine neue Jagdhunderasse, die bis heute in dieser Form erhalten geblieben ist, gelegt. Man kann also sagen, dass der Beagle seit etwa 600 Jahren reingezüchtet wird. Von Anfang an zählte auch das englische Königshaus zu den Liebhabern dieser Rasse, daher gibt es

seit ungefähr 500 Jahren nahezu lückenlose Aufzeichnungen über die Zucht und den jagdlichen Einsatz dieser Hunde. Seit Heinrich VIII. hält das britische Herrscherhaus immer eine Beagle-Meute.

## Helles Geläut

Typisch für den Beagle ist sein melodisches, glockenhelles Geläut, das bei der spurlauten Jagd weithin hörbar ist. Daher wird er in England auch häufig „Singing Beagle“ genannt.

Heute soll der Beagle weltweit die verbreitetste Brackenrasse sein. Ein Grund dafür war das Bestreben der englischen Entdecker und Kolonialherren, viel von ihrer britischen Heimat mit in fremde Länder zu nehmen, die sie besetzten und besiedelten. Dazu gehörte auch der Beagle, der in England fast ausschließlich in Meuten gehalten wurde, was noch heute eine Besonderheit dieser Rasse ausmacht.

Nach Deutschland gelangte der Beagle erst nach dem Zweiten Weltkrieg, und in Österreich wurde der erste Beagle erst 1972 in das Hundezuchtbuch des ÖKV eingetragen. 1976 wurde schließlich der Austrian Beagle Club (ABC) gegründet. Heute sind rund 25 seriöse Züchter in Österreich tätig, um diese arbeitsfreie Hunderasse zu fördern.

Wie bei vielen anderen Gebrauchshunderassen entwickelten sich auch beim Beagle sowohl in



Foto Dr. Gabriele Lehari

**Der gutmütige Charakter macht den Beagle zum angenehmen Familienhund**

seinem Heimatland als auch in anderen europäischen Ländern in der Zucht zwei Linien: eine Schönheitslinie und eine Jagdlinie. Auch wenn die jagdlichen Fähigkeiten nicht mehr bei allen Vertretern dieser Rasse so gut ausgeprägt sein mögen wie ursprünglich vorgesehen, kann man dennoch nicht behaupten, dass jeder Beagle aus einer Schönheitslinie keine Jagdpassion mehr besitzt. Darauf ist besonders hinzuweisen, wenn ein Beagle als reiner Familienhund gehalten werden soll. Mittlerweile hat sich durch Vermischung mehrerer Blutlinien bei den für die Jagd verwendeten Beagles ein kompakter Arbeitstyp entwickelt, wie er heute von den Jägern gewünscht wird.

### **Unbeirrbarer Spurwille**

Typische Eigenschaften der ersten Beagles waren eine hervorragende Nase und ein unbeirrbarer Spurwille. Die Hunde waren sicher spurlaut und wiesen eine vielfältige Haarfarbe auf. Zunächst wurde besonders auf jagdliche Leistung und Wesen selektiert. Da die Hunde immer in Meuten gehalten wurden, war ein freundliches, anpassungsfähiges Wesen ohne Aggressivität eines der wichtigsten Merkmale, das bis heute erhalten geblieben ist. Es gibt wohl kaum eine Hunderasse, die mit Artgenossen besser verträglich ist als der Beagle. Auch laut Rassestandard wird sein Wesen als „liebenswert und aufgeweckt, ohne Anzeichen von Angriffslust oder Ängstlichkeit“ bezeichnet. Das war und ist auch einer der Hauptgründe, warum der Beagle als idealer Familienhund auch häufig in nicht jagdlicher Hand gehalten wird. Sinnvoller ist es aber auf alle Fälle, wenn ein Beagle auch jagdlich zum Einsatz kommt und seine herausragenden Qualitäten entsprechend ausspielen kann. Die ursprünglichen Aufgaben der Laufhunde, zu denen der Beagle

zählt, war die Parforcejagd in der Meute. Die Beagle-Meute wurde etwa zum Suchen einer Hasenspur ins Holz geschickt. Sobald ein Hund die Spur aufgenommen hatte, zeigte er es durch anhaltenden Spurlaut an. Da eine Hasenspur relativ flüchtig ist, mussten die Hunde eine sehr feine Nase besitzen – ein Erbgut des Bloodhounds, der als Hunderasse mit der besten Nase gilt. Also besaß der Beagle ideale Voraussetzungen für diese Arbeit. Sein klassisches Einsatzgebiet war somit die Hasenjagd zu Fuß und nicht zu Pferde, wie manchmal angenommen wird. Die Hunde wurden dabei meist in der Meute, gelegentlich auch in der Koppel eingesetzt.

Der Beagle war schon seit jeher beim jagdlichen Einsatz ein „Finder“ und musste niemals die Aufgaben der „Packer“ übernehmen, wie es zum Beispiel bei Terriern der Fall ist. Dadurch fehlt ihm eine gewisse Wildschärfe, was aber keinesfalls mit Angst oder Feigheit verwechselt werden darf. Seine Wendigkeit und das Einhalten eines bestimmten Abstands zum Wild sorgen dafür, dass er äußerst selten von wehrhaftem Wild verletzt wird.

### **Hasenspezialist**

Obwohl der Beagle ursprünglich auf die Hasenjagd spezialisiert war und ausschließlich dafür gezüchtet wurde, kann er heute durchaus auch für andere Jagdarten entsprechend seiner Veranlagungen und Eignungen eingesetzt werden. Seine Vorteile beim jagdlichen Einsatz sind ganz klar das laute Jagen, seine äußerst feine Nase und ein enormer Arbeitswille.

Gern wird der Beagle heute für großflächige Riegeljagden auf Reh-, Rot- und auch Schwarzwild verwendet. Als ausgezeichnete Finder bringt er mit seinem sicheren Fährtenlaut, der weithin hörbar ist und dem Jäger mitteilt,

**Seine gute Nase hat der Beagle vom Bloodhound vererbt bekommen**



Fotos Dr. Gabriele Lehari

wo er sich gerade befindet, das Wild langsam aus den Beständen. Durch seine geringe Größe und die Arbeit mit tiefer Nase folgt er dem Wild recht langsam. Somit wird es durch den Laut beim Schützen „angemeldet“ und sicherer angesprochen. Gelegentlich werden Beagles auch zusammen mit Terriern bei der Schwarzwildjagd eingesetzt, um mit ihrer sehr guten Nase die Terrier schneller ans Wild heranzuführen. Ist die Sau gestellt, halten sich die Beagles dann, wie es ihrer Natur entspricht, zurück.

Am liebsten wird der Beagle bei der Stöberjagd im kleinen Kreis auf Hase, Fuchs und Kaninchen eingesetzt, sowohl im Wald als auch im Feld. Er ist aber durchaus auch für die Nachsuche auf Schalenwild geeignet. Zu seinen Aufgaben gehört in erster Linie die

Totsuche, da er für das Verfolgen einer Wundfährte, bei der am Ende mit einer Hetze zu rechnen ist, nicht geeignet ist. Sicherlich kann ein Beagle, der schon mehrmals bei Nachsuchen eingesetzt worden ist, ein krankes Stück Rehwild oder einen Frischling niederziehen oder halten. Wehrhaftes Wild wird er aber immer nur stellen.

Der Beagle ist zwar nicht der geborene Apportierer, aber dennoch gehört das Verlorenbringen von Hase, Kaninchen oder Haarraubwild zu seinen Aufgaben. Auch wenn er nicht allzu gern ins Wasser geht, wird er gelegentlich eine Ente, die auf der Einzeljagd erlegt wird, bringen. Für die reine Wasserarbeit oder das Stöbern im Schilf ist er hingegen nicht geeignet. Diese mit großen Kraftanstrengungen verbundenen

Arbeiten sollten größeren Jagdhunden vorbehalten bleiben. Der Beagle gilt heute als kleiner, vielseitiger Jagdgebrauchshund und ist aufgrund seines ausgeglichenen Wesens und seiner Freundlichkeit geradezu prädestiniert für einen Jäger mit Familie. Da er seit Jahrhunderten als verträglicher Meutehund gezüchtet wird, braucht er einen sehr engen Kontakt zu „seinen“ Menschen. Auch wenn mehrere Beagles gehalten werden, ist für sie der Rudelführer, an dem sie sich orientieren und zu dem sie Vertrauen aufbauen, äußerst wichtig. Einen Beagle alleine in einem Zwinger zu halten, ist das Schlimmste, was man ihm antun kann.

## Rassestandard

Der Beagle zählt zur Rassegruppe 6 der „Laufhunde, Schweißhunde und verwandten Rassen“. Laut Standard kann die Widerristhöhe recht unterschiedlich sein. Sowohl für Rüden als auch für Hündinnen wird ein Maß von 33 bis 40 cm angegeben. Auch bezüglich der Farbe ist die Variationsbreite recht groß. Alle Laufhundfarben (auch „Hound-Farben“ genannt) mit Ausnahme von Leberbraun sind erwünscht. Am häufigsten sieht man dreifarbige Beagles. Sie besitzen auf weißem Grund schwarze und braune (hellbraune bis rotbraune) Platten in beliebiger Anordnung. Etwa ein Drittel der Beagles ist hingegen zweifarbig. Bei ihnen fehlt die schwarze Farbe völlig, und das Braun reicht von rot bis zitronfarben. Eine Farbe wird im Englischen auch als „harepie“ bezeichnet, was „hasenfarben gescheckt“ bedeutet. Die Ruten spitze ist immer weiß. Dies kann ein klarer Vorteil sein, wenn es darum geht, den Hund, der immer mit hoch erhobener Rute sucht, in der dichten Vegetation zu erkennen. Das kurze, dichte Fell verfügt über Unterwolle und ist wasserbeständig.

**Das widerstandsfähige Fell erlaubt auch Ausflüge ins Wasser, auch wenn es nicht gerade zu seinem Lieblingselement zählt ...**



## Dickkopf

Typisch für den Beagle ist eine gewisse Beharrlichkeit, die manchmal auch als Dickkopf bezeichnet werden kann. Diese Eigenschaft hat er auch von seinem kräftigen Vorfahren, dem Bloodhound, geerbt. Sie erfordert bei der Erziehung etwas mehr Geduld und sollte von seinem Führer einfach mit Humor genommen werden, denn sie ist eben auch typisch für diese Rasse. Dieser freundliche und anhängliche Hund darf aber auf keinen Fall mit Härte, muss hingegen mit großer Konsequenz erzogen werden.

Eine „Schwäche“ kann die Vorliebe für alles Fressbare sein: Ein Beagle ist in der Regel recht verfressen. Hier liegt es auch einfach am Hundeführer, die Futterzuteilung entsprechend Größe und Einsatz des Hundes vorzunehmen, um eventuelles Übergewicht

zu vermeiden. Diese Schwäche kann allerdings auch als Vorteil wirken, da ein Beagle bei Erziehung und Ausbildung dadurch gut mit Leckerbissen zu motivieren und zu belohnen ist ...

## Modehunde?

Vor einiger Zeit, als sich die arbeitsfreudigen Hütehunde und die freundlichen Retriever zu echten Modehunden entwickelten, ließ das Interesse am Beagle vorübergehend etwas nach. Aber in den letzten Jahren erfreut er sich doch wieder größerer Beliebtheit und hat einen festen Liebhaberkreis sowohl als Jagdhund als auch als Familienhund gefunden. Nicht zuletzt erlangte der Beagle aber schon vor vielen Jahren traurige Berühmtheit, weil er wegen seines homogenen Erbguts und seiner handlichen Größe zu dem klassischen „Laborhund“ wurde. Auch wenn dieses Thema heute nicht mehr so viel in der Presse zu finden ist – Labor-Beagles gibt es nach wie vor. Und früher wie heute werden sowohl junge als auch ältere Beagles, die in der Forschung nicht mehr benötigt werden, weiter vermittelt. Hierfür gibt es sogar spezielle Vermittlungsstellen, die im Internet zu finden sind.

Ganz zum Schluss sei noch erwähnt, dass ein ganz bestimmter Beagle schon vor Jahrzehnten, als solche Hunde bei uns noch kaum bekannt waren, zunächst durch Comics und später auch durch die Zeichentrickserie im Fernsehen berühmt geworden ist. Wer kennt nicht „Snoopy“, den schlauen, manchmal sogar philosophischen Hund mit den langen Ohren, der seinen menschlichen Mitakteuren oft den Rang abgelaufen hat und ohne den die amerikanische Comicserie „Peanuts“ wohl kaum so berühmt und beliebt geworden wäre? Vielleicht haben die Schöpfer von Snoopy schon damals gewusst, dass der Beagle etwas ganz Besonderes ist ...

## STECKBRIEF

- **Rasse:**  
Beagle
- **Gebrauchsgruppe:**  
Laufhunde
- **Herkunftsland:**  
Großbritannien
- **Erscheinungsbild:**  
robuster, kompakter Hund, der den Eindruck von Qualität vermittelt, ohne grob zu wirken
- **Fellfarbe:**  
jede anerkannte Hound-Farbe mit Ausnahme von Leberbraun; Rutenspitze weiß
- **Körpergröße:**  
Rüden und Hündinnen  
33 bis 40 cm
- **Gewicht:**  
Rüden und Hündinnen  
10 bis 18 kg
- **Jagdliche Verwendbarkeit:**  
Haupt Einsatzgebiet ist die Hasenjagd; weiters eignet sich der Beagle für die Stöberjagd auf anderes Niederwild, für die Riegeljagd sowie für die Totsuche auf Schalenwild